

Zeitschrift: Thema-Bulletin = Bulletin thématique / Forum Helveticum
Herausgeber: Forum Helveticum
Band: 2 (2001)

Artikel: Fremdsprachen als Tor zur Schweiz und zur Welt
Autor: Buschor, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREMDSPRACHEN ALS TOR ZUR SCHWEIZ UND ZUR WELT

Ernst Buschor

Als oberste Ziele für den Sprachenunterricht in der Schweiz betrachte ich das Erreichen einer hohen Sprachkompetenz in der Muttersprache der Sprachregion und den Aufbau einer funktionalen Mehrsprachigkeit. Möglichst alle Schweizerinnen und Schweizer müssen fähig sein, kompetent in der Muttersprache der Sprachregion und in zwei Fremdsprachen – davon in einer weiteren Landessprache – kommunizieren zu können. Dies bedeutet nicht, dass die Sprachen fehlerlos beherrscht werden müssen, aber es gilt jedermann zu befähigen, verschiedene Sprachen den individuellen Möglichkeiten angepasst zu verstehen und zu gebrauchen.

Die Bereitschaft, ins Gespräch zu kommen und Anderssprachige verstehen zu wollen, auch wenn die sprachlichen Mittel allenfalls bescheiden sind, muss in der Volksschule aufgebaut werden. Dies beginnt mit der konsequenten mündlichen und schriftlichen Verwendung unserer Standardsprache im Unterricht. Die Reihenfolge der Fremdsprachen hat eine eher untergeordnete Bedeutung. Allerdings erhöht sich die Lernmotivation dann, wenn man das lernen kann, was man sich wünscht. Da zurzeit bei Kindern und Eltern Englisch hoch im Kurs ist, plant der Kanton Zürich, Englisch als erste Fremdsprache zu erlernen. Wir erhoffen positive Auswirkungen des Frühenglischen auf das Lernen weiterer Sprachen.

Innerschweizerisch sollten die Kräfte nicht für die Argumentation über die Reihenfolge der Sprachen verwendet werden. Die meisten Deutschschweizer Kantone und die Romandie haben sich über die erste Fremdsprache geeinigt und zu einem koordinierten Vorgehen entschieden. Das gemeinsame Ziel der Mehrsprachigkeit muss einer breiten Öffentlichkeit erläutert und rasch mit allen möglichen Mitteln umgesetzt werden.

Beispiele aus andern Ländern zeigen, dass dazu ein inhaltlicher und zeitlicher Schwerpunkt nötig ist; Sprachenlernen benötigt Zeit. Mit kleinen Stunden dotationen ist das Ziel nur bedingt erreichbar. In erster Linie muss die neue Lehrerbildung den Entscheidungen angepasst werden. Auch hier gilt das Prinzip der positiven Einstellung; nicht alle, sondern motivierte Lehrpersonen sollen für den Unterricht in der Sprache ihrer Wahl sehr gut ausgebildet werden. Dazu ist wiederum mehr Zeit und Geld als bisher einzusetzen; ideal wären

Ausbildungssemester an Pädagogischen Hochschulen im Sprachraum der Zielsprache. Das angestrebte Prinzip des European Credit Transfer System (ECTS) würde dies ohne Verlängerung der Studienzeit ermöglichen.

Einen zweiten Schwerpunkt sehe ich in der Volksschule, wo es ebenfalls gilt, den Anteil und vor allem die Formen des Sprachenunterrichts zu überdenken. In höheren Klassen erachte ich Austauschmöglichkeiten und immersive Modelle mit teilweise Fachunterricht in einer Fremdsprache als noch vermehrt einzusetzendes Mittel, um die Kommunikationsbereitschaft und die Sprachkompetenz zu erhöhen. Wir befürworten auch die Förderung der Landessprache Italienisch in Form eines Freifaches ab dem 7. Schuljahr, sofern genügend Schüler dieses Fach wählen.